

» Tag der Architektur 25. und 26. Juni 2016

Gemeinsam erinnern im Trauercafé

In Klinikums-Räumen
im Haus Noldestraße

Niederberg. Das Helios Klinikum Niederberg lädt am 16. Juni, von 16 bis 17.30 Uhr, wieder zum Trauercafé in die Räume in der Noldestraße 7, zweite Etage, ein. Gabi Groß (Ärztin und Psychoonkologin) und Gabriele Andrä-Rohloff (Trauer- und Sterbegleiterin sowie Krankenschwester), heißen alle Betroffenen bei einem offenen Austausch willkommen.

Hilfe für Hinterbliebene

Der Umgang mit dem Verlust eines geliebten Menschen stellt vor eine große Aufgabe. Nur schwer können Außenstehende nachvollziehen was ein solcher Verlust in einem Menschen auslöst. Gefühle unterschiedlichster Art begleiten die Hinterbliebenen, denn ein jeder hat seine eigene Art zu trauern.

Das Trauercafé soll Hinterbliebenen die Möglichkeit bieten, sich auf dem Weg der Trauer mit anderen Menschen auszutauschen. Niemand muss mit seiner Situation allein sein, so die Trauerbegleiter.

Jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat sind alle, die mit dem Verlust eines Menschen leben müssen, herzlich in den Räumen im Noldehaus willkommen.

Kooperationspartner des Trauercafés ist die SAPV (Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung) Niederberg.

FDP beklagt Probleme bei der Inklusion

Kreis Mettmann. Der FDP-Kreisvorsitzende und Landtagsabgeordnete Dirk Wedel fordert die Landesregierung auf, bei der weiteren Ausgestaltung der schulischen Inklusion für eine angemessene Unterstützung junger Menschen mit dem Förderschwerpunkt Sprache zu sorgen. Einen entsprechenden Antrag hat die FDP-Landtagsfraktion im Landtag auf den Weg gebracht. So haben sich die Förderbedingungen für Kinder und Jugendliche mit Förderschwerpunkt Sprache unter anderem durch eine veränderte Schüler-Lehrer-Relation verschlechtert, zudem fehlten Förderangebote in der Sekundarstufe II. „Aufgrund der verfehlten Inklusionspolitik der Landesregierung wird zum Ende des Schuljahrs die Schule am Peckhaus geschlossen, die Jahrzehnte lang hervorragende Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Förderschwerpunkt Sprache geleistet hat“, beklagt Wedel in einer Pressemitteilung.

Englisch im Sommer intensiv lernen

Kreis Mettmann. Das DRK-Bildungszentrum auf der Bahnstraße 55 in Mettmann bietet wieder einen Englischkurs für Ältere an. In dieser Englisch-Intensivwoche findet diesmal ein verstärktes Vokabeltraining statt. Das Angebot richtet sich an Teilnehmer/-innen, die gute Vorkenntnisse in der englischen Sprache haben und diese festigen und intensivieren wollen. Der Kurs „Englisch – Summer Intensiv“ beginnt am Montag, 11. Juli, und dauert bis Freitag, 15. Juli. Unterrichtszeit ist von 9 bis 13.15 Uhr. Infos und Anmeldung bei Susann Ribbert, ☎ 02104/216935 oder per Email: susann.ribbert@drk-mettmann.de.

Von Hannah Blazejewski

Ein Haus, viele nützliche Details. Briefwechsel steht in großen schwarzen Buchstaben auf der weißen Wand über den kunterbunten Briefkästen im Foyer. Eines von vielen Elementen, die den Bewohnern des Zentrumsquartiers das Leben leichter machen sollen. Zum Tag der Architektur können Besucher einen Blick hinter die markanten Mauern an der Kurze Straße und auf die zahlreichen Planungsdetails werfen. Am Sonntag, 26. Juni, führen Architekten des Planungs- und Beratungsbüros Soleo durch das barrierefreie Gebäude, das Generationen übergreifendes Wohnen möglich machen soll.



„Das Gebäude soll keinen Pflegeheim-Charakter haben, sondern ein Wohnhaus bleiben.“

Georg Biskup, Architekt

Schon im Eingangsbereich sieht man, was sich wie ein roter Faden durch den gesamten Neubau zieht: Licht und Farbe. Um die Orientierung in dem mit 39 Einheiten recht großen Komplex zu erleichtern, gibt es ein spezielles Farbkonzept. Demnach beherrscht ein pastelliges Grün die unterste Etage des Mehrfamilienhauses. In der finden sich jedoch keine Wohnungen, sondern neben dem Foyer mit den farblich sortierten Briefkästen auch ein luftiger Gemeinschaftsraum mit Küchenzeile und Tischgruppen. Die lange Wand auf der rechten Seite ziert ein Wand-Tattoo nach Scherenschnitt-Art. Es zeigt die Silhouetten von Alter Kirche, Waggon-Brücke und Rathaus. Den Raum und das angrenzende Foyer mit Sitzmöglichkeiten können die Mieter für private Feiern und Gemeinschaftsaktivitäten nutzen.

Eigenes Blockheizkraftwerk

Ein Aufzug führt Bewohner und Besucher in die oberen Etagen. „Der spricht gleich mit uns“, sagt Georg Biskup und schmunzelt. Biskup ist Architekt und hat das Projekt in der Kurze Straße von Anfang an betreut. Der Aufzug soll nicht nur rollstuhlgerecht sein, sondern auch allen anderen Menschen mit körperlichen Einschränkungen die Benutzung erleichtern. „Dabei soll das Gebäude keinen Pflegeheim-Charakter haben, sondern ein Wohnhaus bleiben“, erklärt Biskup, während der Aufzug leise surrend in das



Der markante Neubau im Herzen der Stadt kann am Sonntag, 26. Juni, zwischen 13 und 16 Uhr besichtigt werden.

FOTOS: H.W.RIECK



Eine wunderschöne Aussicht auf die grüne Umgebung bietet das Penthouse.

Staffelgeschoss fährt. Als sich die Türen des Fahrstuhls nahezu geräuschlos zur Seite schieben, geben sie den Blick frei auf eine goldfarbene, asiatisch anmutende Tapete. Auch diese Tapete ist Teil des Gestaltungskonzeptes. Denn man findet sie und Elemente aus ihrem Muster nur auf dieser Etage.

Georg Biskup nimmt einen Schlüsselbund zur Hand und öffnet die Tür zu einer der Penthouse-Wohnungen. Bislang ist sie noch unvermietet. Der 97 Quadratmeter große Bereich besticht durch einen wunderschönen Weitblick über das grüne, hügelige Umland und zwei Sonnenterrassen. Wie alle anderen Einheiten des Zentrumsquartiers auch, ist das Penthouse barrierefrei. Das sieht man nicht nur im Badezimmer an der bodengleichen Dusche, sondern auch an dem hürdenfreien Austritt auf die Dachterrassen.

Eine Videogegensprechanlage neben der Eingangstür gehört genauso zur Ausstattung wie Unterlichter an jedem Fenster. „Sie sollen

auch Bewohnern, die im Rollstuhl sitzen oder im Bett liegen, ermöglichen, aus dem Fenster zu schauen“, erklärt Georg Biskup. Bei der Planung sei wichtig, für welche Zielgruppe man baue. „Das sind nur Kleinigkeiten, die die Lebensqualität aber erhöhen“, so der Architekt. So auch die möglichst kurzen Wege. Damit die Bewohner nicht extra mit dem vollen Wäschekorb in den Keller müssen, hat jede der Wohnungen einen eigenen Waschmaschinen-Anschluss. Ein Mindestluftwechsel sorgt dafür, dass die Quartiere auch bei geschlossenen Fenstern ausreichend gelüftet werden.

Über das Treppenhaus geht es Farbe für Farbe nach unten. Vorbei an Etagentüren, die immer ein Sichtfenster frei lassen. „Jede Tür, die zum Treppenhaus führt, ermöglicht

einen Durchblick. Das ist wichtig für das Sicherheitsgefühl“, erklärt Biskup. Über dunkle Fliesen, entlang an hölzernen Handläufen geht es weiter hinunter in das von Grün dominierte, untere Erdgeschoss. Hier findet sich neben Eingangshalle und Mehrzweckraum auch die Technikzentrale des Wohnkomplexes. Hinter einer schweren Tür thront das haus eigene Blockheizkraftwerk. Darüber werden die 39 Quartiere mit Wärme versorgt. Der Strom, der mit Hilfe des kleinen Kraftwerkes

produziert wird, fließt ins Netz ein. „Die Kosten von etwa 50 000 Euro für das Heizkraftwerk haben sich nach fünf bis zehn Jahren amortisiert. Wie lange das genau dauert, hängt von den Witterungsbedingungen ab“, erklärt der Architekt.

Um den Bewohnern die Suche nach dem eigenen Briefkasten leichter zu machen, sind sie farblich nach den Zugehörigkeiten zu den Etagen geordnet.



25 Bauwerke aller Art, Quartiere, Gärten und Parks in 146 NRW-Städten

■ **Architektur hautnah zu erleben,** das ermöglicht auch in diesem Jahr wieder der „Tag der Architektur“. Am 25. und 26. Juni werden 325 Bauwerke aller Art, Quartiere, Gärten und Parks in 146 Städten in Nordrhein-Westfalen für Besucher öffnen. Eingeladen sind dazu alle, die sich von Architekten; Landschafts- und Stadtplanern die neuen oder modernisierten Bauten

vorstellen lassen möchten. Unter dem bundesweiten Motto „Architektur für alle“ soll der Tag der Architektur auch in NRW wieder das größte Architekturfestival des Jahres werden.

■ Der Tag der Architektur spiegelt auch gesellschaftliche Entwicklungen wider. Beachtung erfahren gegenwärtig Objekte, die sich mit

den Herausforderungen des demografischen Wandels beschäftigen. In Heiligenhaus öffnet am Sonntag, 26. Juni, das Zentrumsquartier in der Kurze Straße 1 von 13 bis 16 Uhr seine Türen für Besucher.

■ Im nahen Kettwig zeigt das Tagungshaus St. Altfrid am Samstag, 25. Juni, von 15 bis 17 Uhr das neu entstandene Bistro.

5,5 Millionen Euro fürs Quartier

Herausfordernde Bebauung an der Kurze Straße



Eine bunte Orientierungshilfe: Jede Etage ist farblich anders gestaltet. Diese Tapete und Elemente aus ihrem Muster findet man in keinem der anderen Geschosse.

Der Bau des Zentrumsquartiers an der neu entstandenen Kurze Straße stellte die Planer von Soleo vor manche Herausforderung. Das dicht bebaut Gebiet in der Innenstadt, die Topographie des 2320 Quadratmeter großen Geländes und die stark befahrene Straße entlang der Hausfront, machten die Planung kompliziert. „Es war nicht ganz einfach, das Gelände zu bebauen“, sagt Georg Biskup, Architekt und Projektleiter an der Kurze Straße. Entstanden ist nach rund einjähriger Bauzeit ein von seinen Umrissern her etwas ungewöhnlicher Komplex mit vier Etagen auf der einen,

und drei Geschossen auf der anderen Seite.

Erste Wohnungen konnten im vergangenen November bezogen werden. Inzwischen sind zwei Drittel der Quartiere vermietet. Überwiegend im Erdgeschoss warten aber noch einige Terrassen-Wohnungen auf Mieter. Wegen der Lage an der verkehrsträchtigen Kurze Straße orientieren sich alle Einheiten in den ruhigeren hinteren Bereich. Die Eigentümer des Komplexes, zwei Privatpersonen aus München mit Wurzeln in der Region Düsseldorf haben in das mehr als 2580 Quadratmeter umfassende

Gebäude rund 5,5 Millionen Euro gesteckt. Die 39 Zwei- und Drei-Zimmer-Wohnungen erstrecken sich über mindestens 55, höchstens 97 Quadratmeter.

Soleo, in Beratung und Planung von Sozial- und Gesundheitsimmobilien tätig, hatte erste Kontakte zu Heiligenhaus durch den Bau des nahen Altenheims St. Josef geknüpft. Das liegt genau gegenüber des Zentrumsquartiers, wird von der Caritas betrieben und kooperiert mit dem neuen Quartier für alle Generationen. Auf Wunsch können individuelle Service-Leistungen der Caritas gebucht werden. *hana*